

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 19

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Die strategische Bedeutung unseres Nachbarlandes Österreich, seine strategische Lage, die militärischen Auswirkungen der österreichischen Neutralität und ihre Bedeutung für einen Kriegführenden, sind auch für die militärpolitische Lage der Schweiz von ganz besonderem Interesse. Unter dem Titel «Für den Kommandanten», abgekürzt «FDK» genannt, gibt das Bundesministerium für Landesverteidigung in Wien Anleitungen und Unterlagen für die Offiziere des Bundesheeres heraus. Im Sinne der geistigen und psychologischen Landesverteidigung sind diese Hefte, die Anleitungen für den Offiziersunterricht, für die Orientierung der Unteroffiziere und die Mannschaft enthalten, für den Truppenunterricht bestimmt. Als Wegleitung wird im Heft 1/1960 gesagt, daß die Verantwortung für Geist, Haltung und militärisches Wissen der Truppe vom Offizier getragen wird. Ihm obliegen Erziehung und Ausbildung der ihm anvertrauten Wehrpflichtigen. Der Dienst im Bundesheer soll das Wissen um die Heimat und ihre kulturelle Bedeutung vertiefen, zu staatsbürgerlichem Denken und Aufgeschlossenheit den öffentlichen Problemen gegenüber anleiten, den zur Verteidigung des österreichischen Vaterlandes entschlossenen und hiezu durch gediegene Ausbildung befähigten Soldaten prägen. «FDK» gibt dafür die notwendigen Informationen und Richtlinien.

Mit freundlicher Genehmigung des Chefs der Wehrpolitischen Abteilung im Wiener Bundesministerium für Landesverteidigung, Dr. Adolf Kolb, der «FDK» bearbeitet, veröffentlichten wir hier auszugsweise eine Lektion für den Offiziersunterricht über die strategische Bedeutung Österreichs. Wie aus der Skizze Nr. 1 der erwähnten Schrift hervorgeht, macht die geographische Lage Österreichs im Herzen Europas zu einer «Drehseibe des Verkehrs». Die verbindende Funktion Österreichs wird durch die Bündelung erstrangiger Verkehrsachsen unterstrichen, zu denen im wachsenden Maße Autobahnen und Luftverkehrslinien hinzutreten werden. Das Donautal, mit Bahn, Straße und Wasserweg verbindet Süddeutschland mit Ungarn und im weiteren Verlauf mit dem Balkan; Bahnen und Straßen über das Gebirge im westlichen Bundesgebiet stellen die kürzesten Verbindungen zwischen dem deutschen Raum und Oberitalien dar. Wer von Mitteleuropa aus Italien erreichen will, vermag dies über Schiene und Straße am besten quer durch österreichisches Staatsgebiet. Das gleiche gilt für den ungarischen Nachbarn, wenn er nach Oberitalien, in die Schweiz oder in die Deutsche Bundesrepublik gelangen will. Für Handel, Verkehr und Kulturaustausch ist die verbindende Funktion Österreichs außerordentlich bedeutungsvoll.

Die militärpolitischen Auswirkungen der österreichischen Neutralität führen dazu, daß Österreich in dieser Hinsicht eine ausgesprochen trennende Funktion zukommt. In dem vom Neusiedler See bis zur französischen Ostgrenze quer durch Europa und rittlings der Alpen verlaufenden neutralen Riegel nimmt Österreich die größere östliche Hälfte ein. Dieser Riegel trennt Nord von Süd, zerschneidet die direkte Verbindung zur Erde und in der Luft zwischen den beiden NATO-Partnern Italien und der Deutschen Bundesrepublik. Die Trennung der Landverbindungen zwischen der Tschecho-

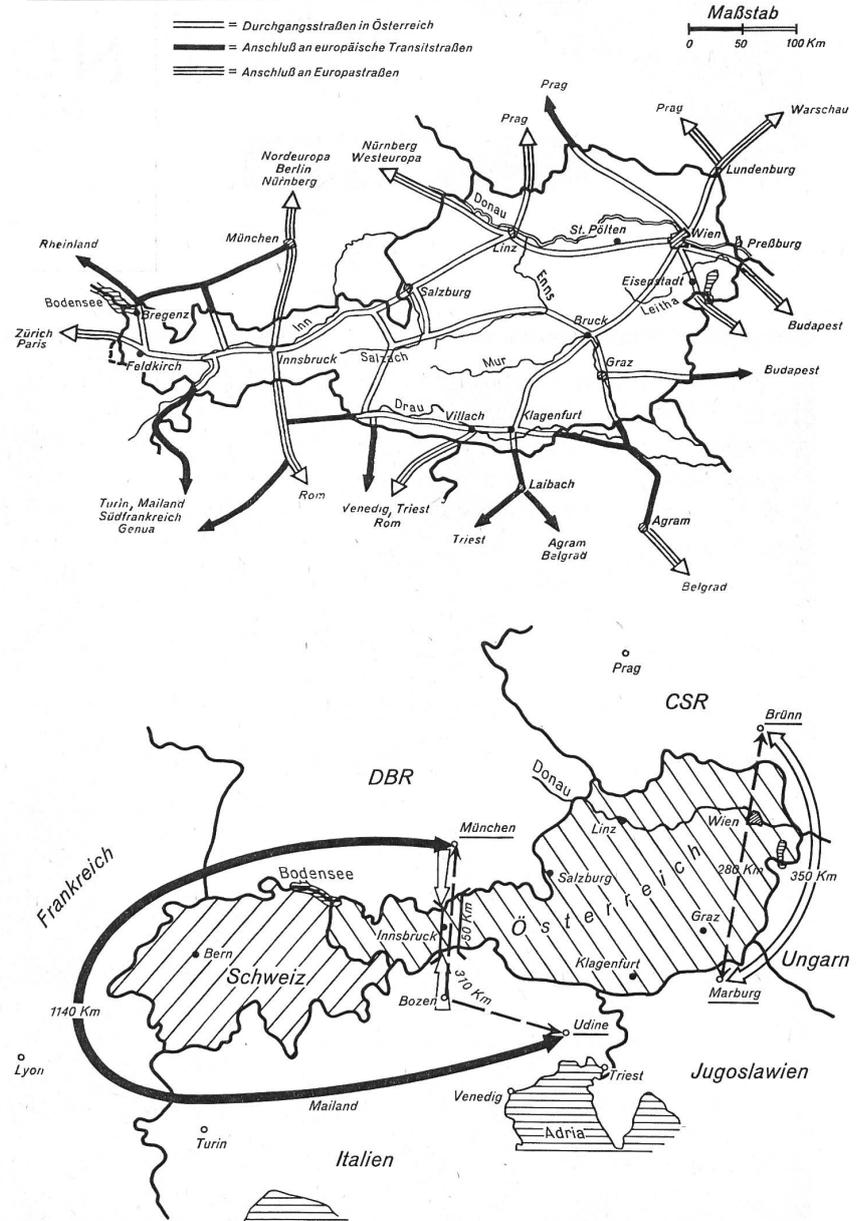
slowakei und Jugoslawien fällt dagegen wegen der nahen und fast bequemen Ausweichmöglichkeit über Ungarn so gut wie gar nicht ins Gewicht.

Sollte in einer Auseinandersetzung zwischen Ost und West Jugoslawien auf der Seite des Ostblocks stehen, dann hat der Ostblock die wesentlich kürzere Verbindung zwischen den beidseits des neutralen Riegels operierenden Kräften als die NATO, die — wenn sie nicht die Neutralität der Schweiz und Österreichs verletzen will — weite Umwege über Frankreich in Kauf zu nehmen hat, um die Verbindung zwischen Italien und der Bundesrepublik Deutschland herzu-

stellen und zu halten, was sich besonders unangenehm auf Luftoperationen auswirken müßte. Siehe dazu Skizze Nr. 2.

Der neutrale Riegel stellt für jeden Kriegführenden, der nördlich und südlich davon parallel zu ihm operiert, einen idealen Flankenschutz dar, der es gestattet, bedeutende Kräfte anderweitig verwenden zu können, die sonst bei Nichtvorhandensein dieser Flankendeckung zum Schutze der offenen Flanke einzusetzen wären, wie das in Skizze Nr. 3 aufgezeigt wird. Es ist hierbei allerdings Voraussetzung, daß der Riegel selbst militärisch so stark ist, daß er von den in seiner Nachbarschaft Kriegführenden respektiert wird. Sollte sich die militärische Stärke des neutralen Riegels als zu schwach erweisen, würde dieser Unsicherheitsfaktor zum ausgesprochenen Gefahrenmoment für seine Umgebung. Kriegführende Nachbarn würden dann aus reinem Selbsterhaltungstrieb versuchen, den durch Österreich gebildeten Unsicherheitsfaktor zu beseitigen, um die latente Gefahr der Flan-

Österreich im Kreuzungspunkt der Europastraßen.



Im Tal
und
am Berg -
Meister der Strasse!



Stabilität und Wendigkeit
sind die sprichwörtlichen
Vorzüge der BERNAL-
Lastwagen. BERNAL baut
die Ihren Bedürfnissen
angepassten Motorfahr-
zeuge.



Motorwagenfabrik
BERNAL AG.,
Olten

BERNAL

Unterbreiten Sie uns Ihre
Probleme; wir beraten
Sie gerne.

SANDVIK STAHL



NOTZ
& CO A.G.
BIEL

Apparate und Anlagen
für die chemische und
Nahrungsmittelindustrie
Azetylen-Trockenentwickler
Industrielle Misch- und
Knetmaschinen
Dampfkessel
verschiedener Systeme
Behälter und Tanks
Stahlhochbau
Kittlose Oberlichtfenster
Stahlwasserbau

BUSS

BUSS AG
BASEL/PRATTELN

Telefon (061) 81 54 41

kendrohung auszuschalten. Das könnte geschehen entweder durch Besetzung strategisch wichtiger Teile des österreichischen Staatsgebietes als Basis für weitere Operationen oder durch raschen Durchmarsch, wobei die Nachschubwege offengehalten werden müßten, oder durch Operationen zur Umfassung des Feindflügels über österreichisches Hoheitsgebiet hinweg.

Beispielsweise wäre es im Falle einer großen Auseinandersetzung zwischen Ost und West denkbar, daß nördlich des Alpenhauptkammes — je nach Kräftelage — entweder der Westen aus dem österreichischen Donaauraum heraus einen Offensivstoß gegen die weiche Flanke der Tschechoslowakei führen wollte (siehe dazu Skizze Nr. 4) oder aber umgekehrt einen Offensivstoß aus der böhmischen Festung, über Oberösterreich und Salzburg ausholend, die Umfassung des in Süddeutschland stehenden NATO-Flügels zum Ziele hätte. In beiden Fällen würden weite Teile des österreichischen Staatsgebietes fremde Operationsbasis.

Auch für die südlich des Alpenkammes gelegenen Landesteile besteht Gefahr zum Operationsgebiet zu werden, wenn der Osten eine Offensive gegen Norditalien führen wollte. Falls Jugoslawien neutral bleiben sollte, was es sich nach österreichischer Auffassung dank seiner militärischen Stärke leisten könnte, besteht die Gefahr, daß zu Lande ein Offensivstoß des Ostens aus Ungarn heraus quer durch die Steiermark und durch Kärnten gegen Norditalien erfolgen könnte. Sollte es zu einem kriegerischen Konflikt zwischen Jugoslawien und Italien kommen, dann ist angesichts der räumlichen Enge an deren gemeinsamer Landesgrenze, welche die Entwicklung starker Verbände ausschließt, zu befürchten, daß — je nach Kräftelage — beide Teile, sicher aber der stärkere Teil, den Versuch der Umfassung des gegnerischen Flügels über österreichisches Staatsgebiet hinweg machen würde.

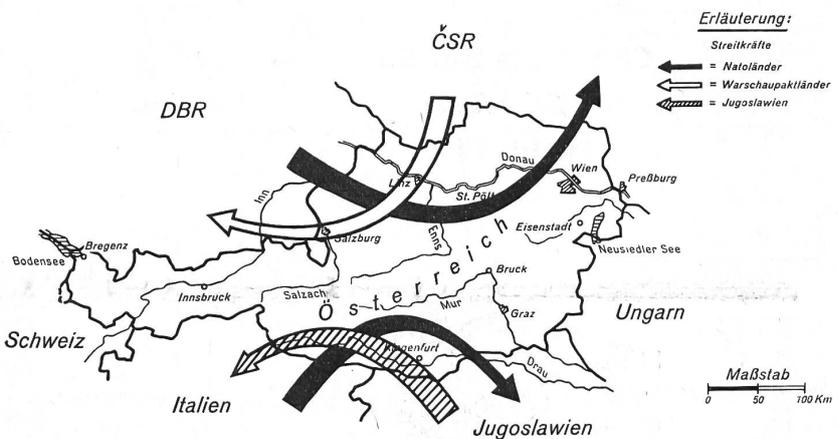
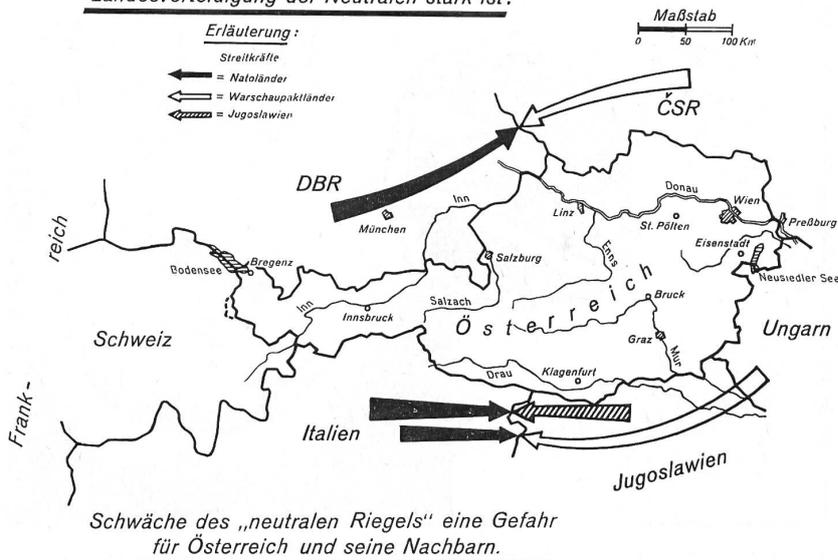
Damit dürfte die Notwendigkeit hinlänglich beleuchtet sein, den durch Österreich gebildeten Ostteil des neutralen Riegels militärisch stark zu machen, wobei auf das Beispiel der Schweiz hingewiesen wird, um nicht zu etwaigen Flankenbedrohung für kriegführende Nachbarn zu werden. Österreich deckt aber nicht nur die Flanken des nördlichen und südlichen Nachbarn, es hat auch an der Schmalseite des Riegels Nachbarn — Ungarn und die Schweiz. Für beide bildet Österreich ein Vorfeld, das direkte Zugriffe des Westens auf Ungarn, des Ostens auf die Schweiz verhindert und damit eine weitere Funktion als Sicherheitsfaktor ausübt.

Aus dieser Betrachtung ist zu erkennen, daß Österreich insgesamt eine erstrangige strategische Bedeutung zukommt und daß folgende Landesteile im besonderen strategisches Interesse erfordern: der Donaauraum, das Klagenfurter Becken, Tirol und der Raum um Salzburg.

Wir dürfen annehmen, daß die aus dem erwähnten «FDK» entnommenen Ausführungen mit den vier Skizzen bei unseren Lesern und in der Schweiz allgemein auf besonderes Interesse stoßen. Die Delegation der 150 Schweizer Offiziere, die am 30. Mai im Raume Schruns (Vorarlberg) an den Manövern der 6. Gebirgsbrigade teilnahmen und einen instruktiven Einblick in Haltung, Ausbildung und Leistungsfähigkeit einer Elitetruppe des Bundesheeres erhielten, wurden auch davon überzeugt, daß man in Österreich im Rahmen der Gegebenheiten alles unternimmt, um seiner hier geschilderten erstrangigen strategischen Bedeutung durch Ausbau der bewaffneten Neutralität gerecht zu werden. Wir werden darauf in einem Bildbericht noch zurückkommen.

Tolk

Die Wirkung des „neutralen Riegels“, wenn Landesverteidigung der Neutralen stark ist.



ZENTRALVORSTAND

Dem Jahresbericht des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes pro 1959 ist zu entnehmen, daß die Zahl seiner Mitglieder in 13 Kantons- und Unterverbänden und 149 Unteroffiziersvereinen auf Ende des Berichtsjahres 18 847 Wehrmänner und FHD umfaßte. Das bedeutet einen Zuwachs von 590 Mitgliedern, der vor allem auch der Neugründung von Sektionen zuzuschreiben ist. Im Rahmen der außerdienstlichen Tätigkeit und Förderung der Unteroffiziere werden insgesamt rund 403 000 Franken ausgegeben, davon sind lediglich 90 000 Franken als Beitrag des Eidgenössischen Militärdepartements ausgewiesen. Im Rahmen des für die Sektionen des SUOV verbindlichen Zentralprogramms wurden 80 Felddienstübungen, 118 Sandkastenübungen und 147 Kurse und Übungen in der Panzerabwehr durchgeführt. Im Regionalprogramm wurden dazu 126 Felddienstübungen, 115 Sandkastenübungen, 108 Geländehindernisläufe und 261 verschiedene Schießübungen absolviert. Im fakultativen Arbeitsprogramm gingen im Jahre 1959 4909 schriftliche Arbeiten im Wettkampf für das Lösen taktischer Aufgaben ein, während sich 45 Sektionen an Skiwettkämpfen beteiligten oder selbst solche durchführten; jede Sektion war durchschnittlich je an drei anderen wehrsportlichen Wettkämpfen beteiligt. Im Sinne der geistigen und psychologischen Landesverteidigung wurden im ganzen Lande 173 Veranstaltungen durchgeführt und 117 besondere Ausbildungskurse absolviert.

Diese trockenen Zahlen lassen die Fülle der Arbeit, der Hingabe und der Initiative kaum richtig erkennen, die notwendig ist, um die für unsere Landesverteidigung so wertvolle außerdienstliche Arbeit der Unteroffiziersvereine immer wieder anzuspornen und den Gegebenheiten der Entwicklung anzupassen. Einer Übersicht der Druckschriftenverwaltung des SUOV ist zu entnehmen, daß in den letzten Jahren rund 150 000 verschiedene Druckschriften verkauft wurden, die zu tiefstmöglichen Preisen der militärischen Instruktion und Aufklärung dienen. Erwähnung verdient im Jahresbericht 1959 auch die erfolgreiche Arbeit der Presse- und Propagandakommission, der als Fachleute Offiziere und Unteroffiziere angehören. Einen erfreulichen Zuwachs verzeichnet auch die Veteranenvereinigung, die heute im Volke eine besondere Stütze der Bestrebungen des SUOV bildet. Vertreter des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes arbeiten auch als geschätzte Mitglieder in verschiedenen eidgenössischen Kommissionen mit, wie z. B. in der AHV-Kommission und in der Expertenkommission für das Zivilschutzgesetz und gehören zudem auch dem Stiftungsrat der Schweizerischen Nationalspende und der Militärheilstätte Tenero an.

Das Tätigkeitsprogramm der Unteroffiziersvereine aller Landesteile steht seit 1958 bereits wieder im Zeichen der Schweizerischen Unteroffizierstage, die im Juli 1961 in Schaffhausen zur Durchführung gelangen und während vier Tagen rund 5000 Wettkämpfer aus allen Landesteilen vereinen dürften. Unsere Unteroffiziersvereine sind heute im ganzen Lande Stützpunkte eines gesunden vaterländischen Geistes, und es ist wertvoll, daß sich ihre freiwillige